herpy

GECKOS

Persian wonder gecko

Teratoscincus keyserlingii

Ein großer, nachtaktiver Wüstengecko mit froschartigen Augen und einem Schwanz, der von großen, dachziegelartigen Schuppen bedeckt ist. Er lebt in Sandwüsten im Iran, in Afghanistan und in Pakistan sowie in einem kleinen, bedrohten Bestand in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Er wird selten gehalten, und über die Pflege ist nur wenig bekannt.

Familie: Sphaerodactylidae Früherer Name: *Teratoscincus scincus keyserlingii; Teratoscincus zarudnyi*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**16-20 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste und Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 60 × 45 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Sonnenplatz	**30-35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**2 Eier**
Inkubation	**60-110 Tage** bei 28-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Anhang D**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Teratoscincus keyserlingii ist ein kräftig gebauter Wüstengecko mit großen Augen ohne Lider, einem breiten Kopf und großen, dünnen Schuppen, die wie Dachziegel über Körper und Schwanz liegen. Die Zehen haben keine Haftlamellen, sondern Kämme aus kleinen Schuppen, die auf losem Sand Halt geben. Bei adulten Tieren verlaufen dunkle Längsbänder über den Rücken, während die nah verwandten Arten meist Querbänder oder Flecken tragen. Die Rückenschuppen überlappen stark und reichen bis an die Hinterseite des Kopfes.

Die Art wurde 1863 beschrieben und ist die Typusart der Gattung. Der wissenschaftliche Name ehrt den baltendeutschen Geologen und Zoologen Alexander von Keyserling. Lange Zeit wurde sie als Unterart von *Teratoscincus scincus* geführt, und ein jüngerer Name, *Teratoscincus zarudnyi*, gilt als Synonym. Ältere Pflegeanleitungen zu *T. scincus* können sich deshalb auf diese Art beziehen. Genetische Untersuchungen zeigen große Variation innerhalb der Art, und es wird erwartet, dass sie revidiert wird.

Das Typusexemplar misst 16 cm einschließlich des Schwanzes, der 6 cm ausmacht. Weitere Maße für adulte Tiere sind nicht dokumentiert, und die Größe von 16-20 cm sowie die Lebenserwartung von 10-20 Jahren sind von *Teratoscincus scincus* übernommen. Das Gewicht ist nicht dokumentiert. Die Art legt Eier.

Die Art wird selten gehalten, und die Pflege beruht auf der nah verwandten *Teratoscincus scincus*. Es ist ein ruhiges Tier mit dünner Haut und einem Schwanz, der leicht abgeworfen wird. Es eignet sich besser zum Beobachten als zum Handling.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art kommt im Iran, im Süden Afghanistans und im Westen Pakistans vor. Die Typuslokalität liegt im Osten des Irans. In den Vereinigten Arabischen Emiraten lebt ein kleiner, isolierter Bestand, der wahrscheinlich während der Eiszeit aus dem Süden des Irans eingewandert ist und heute durch den Persischen Golf und die Straße von Hormus vom Hauptbestand getrennt ist.

In den Emiraten ist das Verbreitungsgebiet kleiner als 5.000 km², und die Art bewohnt davon weniger als 100 km². Sie lebt meist innerhalb von 30-40 km von der Golfküste und unterhalb von 200 Metern Höhe. Der Bestand ist stark zersplittert und geht durch Bebauung und Störung des Lebensraums zurück; im Land gilt er als vom Aussterben bedroht. Weltweit ist die Art nicht gefährdet. Ältere Angaben aus Katar sind zweifelhaft.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Iran, Afghanistan, Pakistan und Vereinigte Arabische Emirate.

LEBENSRAUM

Der Gecko ist eine Sandart. Er lebt in Sandwüsten, zwischen niedrigen Sanddünen, auf Sandebenen mit spärlichem Bewuchs und gelegentlich auf festerem Boden. Man findet ihn vom Meeresspiegel bis in etwa 1.500 Metern Höhe. Tagsüber hält er sich in einer Höhle verborgen, und nachts kommt er auf den Boden hervor.

Der Lebensraum ist heiß und trocken, mit großen Unterschieden zwischen Tag und Nacht. Der Sand speichert in der Tiefe die Feuchtigkeit, sodass die Höhle ein kühleres und stabileres Klima bietet als die Oberfläche. Dieses Muster sollte man im Terrarium nachbilden: trockene Oberfläche, tief grabbarer Sand und ein feuchteres Versteck.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Pflege von *Teratoscincus keyserlingii* ist nur wenig bekannt. Die Empfehlungen beruhen auf der Sandwüste, in der die Art lebt, und auf den nah verwandten Arten *Teratoscincus scincus* und *Teratoscincus roborowskii*, die dieselbe Lebensweise haben und in Menschenobhut besser bekannt sind. Die Zahlen sind von ihnen übernommen.

Ein Paar braucht ein Terrarium von mindestens 90 × 60 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe). Ein einzelnes Tier braucht dieselben Maße, und größer ist immer besser, weil der Gecko nachts viel umherläuft. Die Grundfläche ist wichtiger als die Höhe, da er nicht klettert. Die Abdeckung muss dicht schließen.

Verwende eine 10-15 cm hohe Schicht aus gewaschenem Spielsand, gemischt mit Lehm oder Wüstenerde, damit das Tier eine stabile Höhle graben kann. Vermeide Kalksand und gefärbten Sand, den das Tier verschlucken kann. Baue mindestens zwei Verstecke, zum Beispiel aus Korkröhren und flachen Steinen, eines am warmen und eines am kühlen Ende, und mache eines davon zu einem Feuchtversteck mit leicht feuchter Erde. Lege Steine und Verstecke direkt auf den Boden, bevor der Sand eingefüllt wird, damit sie nicht einstürzen, wenn das Tier gräbt.

TEMPERATUR

Die Art braucht einen deutlichen Temperaturgradienten. Tagsüber sollte das kühle Ende bei 24-28 °C liegen, und ein warmer Bereich sollte an der Sandoberfläche 30-35 °C erreichen, zum Beispiel unter einer Wärmelampe oder einem Keramikheizstrahler mit Thermostat. Miss die Oberflächentemperatur mit einem digitalen oder Infrarot-Thermometer.

Nachts sollte die Temperatur auf 18-22 °C fallen, und zusätzliche Wärme ist selten nötig. Eine kühle Winterruhe ist für die Art nicht dokumentiert, wird aber von *Teratoscincus scincus* übernommen: etwa zwei Monate bei 15-18 °C, wenn du die Tiere zur Nachzucht bringen willst. Füttere die Tiere in den Wochen davor gut und stelle die Fütterung zwei Wochen vor der Temperatursenkung ein.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Es ist eine Wüstenart, und das Terrarium muss trocken sein, mit einer Luftfeuchtigkeit von 30-50 %. Besprühe nicht das ganze Terrarium. Befeuchte stattdessen den Sand im Feuchtversteck ein paarmal pro Woche leicht, damit das Tier einen Ort hat, an den es sich zur Häutung zurückziehen kann.

Die Haut wird in Fetzen abgestreift, und bei zu trockener Luft können Reste an den Zehen und an der Schwanzspitze hängen bleiben. Mache das Versteck in diesem Fall etwas feuchter. Stelle eine flache Schale mit frischem Wasser an das kühle Ende und wechsle das Wasser oft. Gute Belüftung hält den Boden trocken.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Als nachtaktives Tier stellt der Gecko keine hohen Ansprüche an das Licht und kommt ohne UVB aus, wenn das Futter mit Vitamin D3 bestäubt wird. Eine schwache UVB-Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1-2), zum Beispiel eine T5-Röhre mit 5-7 % am warmen Ende, kann verwendet werden, solange der UV-Index dort, wo das Tier hinkommt, höchstens 1-2 erreicht. Im übrigen Terrarium muss es immer Schatten und Verstecke geben. UVB ist deshalb als optional angegeben.

Halte einen festen Tagesrhythmus ein, mit etwa 12 Stunden Licht im Sommer und 10 Stunden im Winter. Die Nacht muss dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Der Gecko ist Insektenfresser. Biete abwechslungsreiches lebendes Futter wie Heimchen, Heuschrecken und Dubia-Schaben an, und Mehlwürmer oder Wachsmaden gelegentlich als Leckerbissen. Die Insekten sollten kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres und möglichst mit Grünfutter gefüttert sein (gut-loaded). Adulte Tiere werden 2-3 Mal pro Woche gefüttert, Jungtiere jeden zweiten Tag. Die Fütterungshäufigkeit ist von *Teratoscincus scincus* übernommen.

Bestäube die Insekten bei den meisten Mahlzeiten mit Kalzium und einmal pro Woche mit einem Vitaminpulver mit D3. Füttere am Abend und entferne Insekten, die nicht gefressen werden. Behalte das Gewicht im Auge, denn Wüstengeckos werden in Menschenobhut leicht zu fett.

VERHALTEN UND UMGANG

Teratoscincus keyserlingii ist ruhig und abwartend, aber empfindlich. Die dünne Haut kann einreißen, wenn du zu fest zugreifst, und der Schwanz wird leicht abgeworfen, sodass das Tier so wenig wie möglich angefasst und nie am Schwanz gegriffen werden sollte. Bedrohte Tiere der Gattung richten sich auf gestreckten Beinen auf, krümmen den Rücken und schwingen den Schwanz, sodass die Schuppen rasseln, und sie können piepen und beißen. Das ist meist nur Bluff.

Männchen dürfen nie zusammen gehalten werden, weil sie kämpfen. Ein Paar kann in der Regel zusammenleben, aber beobachte, ob die Tiere sich vertragen, und halte ein zweites Terrarium bereit. Die Tiere schlafen tagsüber in der Höhle, du siehst sie also meist am Abend.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man an den zwei Beulen an der Schwanzwurzel, wo die Hemipenes sitzen, und an einer Reihe von Poren vor der Kloake. Es gibt keine dokumentierten Angaben dazu, wann die Art geschlechtsreif wird. Weibchen sollten ausgewachsen, in guter Kondition und von stabilem Gewicht sein, bevor sie zur Zucht eingesetzt werden, denn junge Weibchen werden leicht an Kalzium ausgezehrt.

PAARUNG

Die Zucht der Art ist nicht im Detail dokumentiert. Bei der nah verwandten *Teratoscincus scincus* hängt die Fortpflanzungsaktivität von einer kühlen Winterruhe von etwa zwei Monaten bei 15-18 °C ab, und es ist vernünftig, dasselbe zu versuchen. Wenn die Temperatur wieder angehoben ist und die Tiere normal fressen, wird das Männchen zum Weibchen in ihr Terrarium gesetzt. Trenne sie, wenn das Weibchen unablässig gejagt wird oder Bissverletzungen bekommt.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Gattung legt typischerweise zwei hartschalige, empfindliche Eier auf einmal, und die Zahl ist von *Teratoscincus scincus* übernommen. Die Anzahl der Gelege pro Jahr ist für die Art nicht dokumentiert. Biete dem Weibchen eine Eiablagestelle mit tiefem, losem Sand, zum Beispiel 15 cm Sand an einem Ende, und prüfe regelmäßig auf neue Eier, weil das Weibchen sie wieder ausgraben kann. Gib ihr reichlich Kalzium und Futter und brich die Zucht ab, wenn sie abnimmt.

INKUBATION

Die Eier müssen trocken oder mit sehr wenig Feuchtigkeit liegen. Zu viel Feuchtigkeit tötet die Embryonen. Lege sie, ohne sie zu drehen, halb eingegraben in trockenen Sand oder ein anderes trockenes Substrat in einer geschlossenen Box mit einer kleinen Wasserschale, die die Eier nicht berührt. Die Temperatur ist von *Teratoscincus scincus* übernommen: 28-29 °C, und der Schlupf dauert 60-110 Tage. Es ist nicht dokumentiert, ob die Temperatur das Geschlecht bestimmt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Halte die Jungtiere einzeln in einer kleinen Box oder einem Terrarium von 20-40 Litern mit Sand, einem trockenen und einem feuchten Versteck, und befeuchte einen kleinen Teil des Bodens leicht. Adulte Tiere können Jungtiere angreifen. Gib kleine lebende Insekten, mit Kalzium bestäubt, jeden zweiten Tag und wiege die Jungtiere regelmäßig. Es gibt keine dokumentierten Angaben zu Wachstum und Gewicht.

Gesundheit und typische Fehler

Über Krankheiten bei der Art gibt es keine dokumentierten Angaben. Die typischen Probleme bei nah verwandten Wüstengeckos sind:

- Feuchter Boden und schlechte Belüftung, die Pilzbefall, Hautprobleme und Atemwegsinfektionen verursachen. Halte das Terrarium trocken, mit nur einem kleinen Feuchtversteck.
- Hautreste an den Zehen und an der Schwanzspitze, wenn die Luft zu trocken ist.
- Verletzungen der dünnen Haut durch grobes Handling sowie abgeworfene Schwänze.
- Verstopfung nach dem Verschlucken von Kalksand oder anderem ungeeignetem Bodengrund.
- Mangel an Kalzium und Vitamin D3, besonders bei Jungtieren und Zuchtweibchen. Bestäube das Futter.
- Fettleibigkeit bei zu reichlicher Fütterung.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst, geschwollene Augen oder eine pfeifende Atmung hat oder schlapp ist.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.